

Rencontres Franco-Allemandes

Deutsch-Französische
Gesellschaft Chemnitz e.V.
Association Franco-Allemande de Chemnitz

Bulletin de l'Association Franco-Allemande Chemnitz | 1^{er} trimestre 2025 (janvier, février, mars) | n°137

Une nouvelle année – une nouvelle chance ?

Chers amis, chers membres de l'association, liebe Freunde und Mitglieder, das neue Jahr startet und es startet mit einiger Ungewissheit. Frankreich hat einen neuen Premier – wie sich die Zukunft mit seinem Kabinett gestalten wird, werden erst die kommenden Monate zeigen.

Chemnitz ist Kulturhauptstadt Europas 2025! Wir hoffen, dass dies ein Jahr wird, in dem Chemnitz zeigen kann, was alles Wunderbares in dieser Stadt steckt.

Bonne lecture ! Amic'Allemand

Martin Bauch.

Jour de l'an : pourquoi fête-t-on le 1er janvier en France ? Aujourd'hui, je vais vous raconter depuis quand on fête la nouvelle année en France. Pour le 1er janvier, le Moyen Âge avait inventé dès le Xe siècle la fameuse Fête des Fous. Attention, elle n'avait rien à voir avec une nouvelle année, car à l'époque, on situait plutôt le Nouvel An au printemps, à Pâques ou au mois de mars.

Mais alors, c'était quoi la Fête des fous ? C'était une fête débridée où chacun laissait libre cours à sa fantaisie, on se déguisait en animal, en mendiant ou en seigneur. Les domestiques devenaient les maîtres et les maîtres, les domestiques. Tout était permis à cette occasion. On pouvait même pour un jour se moquer du roi et de la religion et personne ne s'en privait. Tout était cul par dessus-tête, c'était le fameux charivari.

La tradition voulait même qu'on élise l'évêque des Fous : un pauvre choisi au hasard, que l'on sacrait en grande pompe en le revêtant des ornements épiscopaux. À Paris, cette cérémonie se tenait à l'intérieur même de la cathédrale Notre-Dame et sur l'autel, on ripaillait, apportant des saucisses, du boudin et des cruches de bons vins pour mieux faire la fête.

Mais, la hiérarchie ecclésiastique supportait de plus en plus mal cette fête paillardes, alors les sermons vertueux et les condamnations orageuses se succédaient. Et finalement, la Fête des Fous disparut en 1526, après un dernier



tour de piste. Dès lors, le 1er janvier était libre et le roi Charles IX déclara en 1564 que ce jour-là serait à l'avenir le début de l'année. Le Nouvel An du 1er janvier, avec ses bons vœux et ses paroles d'espoir, a ainsi remplacé l'ironie mordante des fous du Moyen Âge.

Fête des fous dans l'église cathédrale de Nîmes,
Histoire de Nîmes, Ménard Tome 3, 1752

Neujahrstag: Warum wird in Frankreich am 1. Januar gefeiert? Heute möchte ich Ihnen erzählen, seit wann in Frankreich das neue Jahr gefeiert wird. Für den 1. Januar hatte das Mittelalter bereits im 10. Jahrhundert die berühmte Fête des Fous erfunden. Achtung, es hatte nichts mit einem neuen Jahr zu tun, denn damals wurde Neujahr eher im Frühling, zu Ostern oder im März verortet.

Aber was war dann das Narrenfest? Es war ein zügelloses Fest, bei dem jeder seiner Fantasie freien Lauf ließ, man verkleidete sich als Tier, Bettler oder Herr. Die Diener wurden zu den Herren und die Herren zu den Dienern. Bei dieser Gelegenheit war alles erlaubt. Man konnte sich sogar für einen Tag über den König und die Religion lustig machen, und niemand ließ sich das nehmen. Alles wurde auf den Kopf gestellt, es war das berühmte Charivari.

Die Tradition verlangte sogar, dass der Bischof der Narren gewählt wurde: ein zufällig ausgewählter Armer, der mit großem Pomp gekrönt und mit dem bischöflichen Ornat bekleidet wurde. In Paris fand diese Zeremonie sogar in der Kathedrale Notre-Dame statt, und auf dem Altarplatz wurde gefeiert, mit Krügen voll gutem Wein und Würstchen und Blutwurst.

Für die kirchliche Hierarchie wurde dieses heitere Fest jedoch immer unerträglicher, und man versuchte dem entgegen zu wirken mit tugendhaften Predigten oder eben auch stürmischen Verurteilungen. Und schließlich verschwand das Narrenfest 1526 nach einer letzten Runde. Von da an war der 1. Januar frei und König Karl IX. erklärte 1564, dass dieser Tag künftig der Jahresanfang sein sollte. Das Neujahrsfest am 1. Januar mit seinen guten Wünschen und hoffnungsvollen Worten ersetzte somit die beißende Ironie der Narren im Mittelalter.

« C'était mieux avant »

Die Stimmungslage jenseits des Rheins

„Früher war alles besser“: auf diese nostalgische Regung können sich rund drei Viertel der Franzosen und Französinen in einer aktuellen Umfrage einigen, und zwar lager-, schicht- und altersübergreifend. Mit einem Seufzer stimmen wir vermutlich zu ...

Anfang Dezember gab das große französische Meinungsforschungsinstitut IPSOS seinen nunmehr zwölften Bericht « Fractures françaises » über die Stimmung in Frankreich heraus. Dafür waren im

November 3000 Menschen befragt worden. Die Ergebnisse sind repräsentativ und differenziert nach Altersgruppen, beruflicher Stellung und politischen



FRACTURES FRANÇAISES

2021 - 9ème édition

ipsos/Sopra Steria pour Le Monde, la Fondation Jean Jaurès et l'Institut Montaigne

Brice Teinturier (brice.teinturier@ipsos.com) Mathieu Gallard (mathieu.gallard@ipsos.com)
Amandine Lama (amandine.lama@ipsos.com) Salomé Quetier-Parent (salome.quetierparent@ipsos.com)



Le Monde

Fondation
Jean Jaurès

INSTITUT
MONTAIGNE

SciencesPo
CEVIPOF

sopra steria

Präferenzen.

« Le chaudron bouillone » fasst der IPSOS-Chef Brice Teinturier das Ergebnis in der Le Monde am 3. Dezember zusammen. Einmütig sehen 87 % die Nation im Abschwung. Den Eltern ging es besser, so sagen es vor allem die Anhänger der extremen Linken und Rechten (LFI, RN). Le déclinisme, was bei uns Abstiegsangst heißt, grassiert. Immerhin sieht dies eine knappe Mehrheit als umkehrbar an. « La machine à progrès est en panne » urteilt der IPSOS-Chef. Die größten Sorgen sehen die Befragten in der Inflation, es folgen nach politischen Lagern deutlich differenziert Umwelt, Sicherheit und Immigration. Kriegsangst taucht, im Unterschied zur Stimmung in Deutschland, erst weiter hinten auf.

Eine deutliche Vertrauenskrise in die Politik zieht sich durch das Meinungsbild. Nur die Bürgermeister erhalten von 70 % der Befragten gute Noten. Alle anderen Politiker, die Parteien, selbst die Gewerkschaften rutschen in den Keller des Ansehens. Auch dem Präsidenten vertrauen nur noch etwa ein Viertel, die gute Hälfte plädiert dagegen für seinen Rücktritt. Besser angesehen sind vor allem die kleineren und mittleren Unternehmen (82%). Und immerhin nennen 65 % die Demokratie weiter als bestes System.

Viele, vor allem unter den „einfachen Leuten“, fühlen sich nicht genug respektiert. Fast zwei Drittel wollen die Reichen stärker für die soziale Gerechtigkeit zahlen sehen. Gleichzeitig findet über die Hälfte, dass zu viel Sozialleistungen bezahlt werden ...

Dazu passen die Resultate eines fast gleichzeitig erschienen Armutsberichts, den die unabhängige Organisation Observatoire des inégalités herausgab, basierend auf offiziellen Statistiken (Libération, 4. Dezember, ausführlich unter <https://inegalites.fr/>). In Frankreich leben 5,1 Millionen Menschen unter der

Armutsgrenze, definiert mit weniger als 900 Euro monatlichem Einkommen. Die Zahl wächst schleichend, liegt aber unter dem europäischen Durchschnitt (Frankreich 8,1 % gegenüber Europa 10 % Anteil an der Gesamtbevölkerung).

Zurück zur IPSOS-Studie. Die Globalisierung betrachten zwei Drittel als Bedrohung, nur ein gutes Drittel als Chance. Die Europafreundlichkeit sinkt von 50 % (2017) auf 38 %.

Polarisiert ist das Bild zur Immigration. « On ne se sent plus chez soi » finden fast zwei Drittel, besonders der extrem rechten wie extrem linken Wähler. Etwa ebenso viele meinen, es gäbe zu viele Ausländer in Frankreich und 40 % finden den Islam nicht kompatibel mit der französischen Gesellschaft.

Den Klimawandel nennen 62 % als von Menschen gemacht, rund ein Drittel sind „klimaskeptisch“ und fast ein Viertel ausdrückliche „Klimaleugner“.

Die Wiedereinführung der Todesstrafe befürwortet immerhin eine knappe Mehrheit, unter den RN-Wählern gar 81 %.

Und was prägt den Franzosen und die Französin aus deren Sicht? Weit voran stehen die Nationalität und die Generationszugehörigkeit, dann folgen Freunde, Hobbies und Beruf, deutlich geringer spielen politische Einstellung und die Religion eine Rolle. Weit über die Hälfte der Befragten stuft ihre persönliche Zufriedenheit in der Mitte der Skala oder besser ein – zur sonst angespannten Stimmung eine Diskrepanz, die wir auch aus deutschen Umfragen kennen.

Die komplette IPSOS-Studie « Fractures françaises, Novembre 2024, 12ème édition » gibt es gut aufbereitet unter: www.ipsos.com/fr-fr/fractures-francaises-2024-une-crise-de-confiance.

und ausführlich kommentiert in Le Monde vom 3. Dezember, p. 12/13.

Achim Dresler

Notre programme pour le 1^{er} trimestre

10 janvier – 19h00

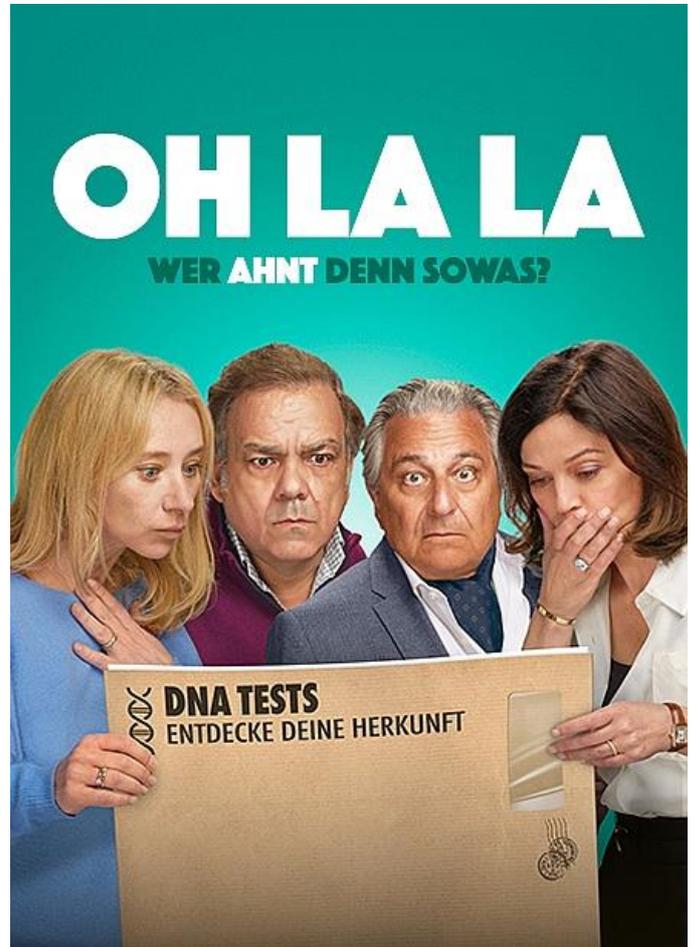
Ciném'Apéro

OH LA LA – Wer ahnt denn sowas?

Hainstraße 125, Veranstaltungsraum 1.OG – 19:00 Uhr

Die Familie Bouvier-Sauvage blickt voller Stolz auf eine lange aristokratische Ahnenreihe zurück. Als die einzige Tochter bekannt gibt, den Sohn eines einfachen Peugeot-Händlers heiraten zu wollen, ist man wenig entzückt. Beim ersten Aufeinandertreffen der

Schwiegereltern in spe merken beide Seiten schnell, dass sie nicht nur Wein- und Autovorlieben, sondern ganze Welten trennen. Zu allem Überfluss hat das künftige Brautpaar DNA-Tests in Auftrag gegeben, die mehr über die Abstammung der Anwesenden verraten. Oh la la, nun droht die Stimmung vollends zu kippen, denn die Testergebnisse könnten so manchen Stammbaum zu Fall und die Hochzeit zum Platzen bringen.



21 février – 19h00

Victor Vasarély 1906- 1997

Hainstraße 125, Veranstaltungsraum 1.OG – 19:00 Uhr

"Als Idealist hat Vasarély sein ganzes Leben der Kunst gewidmet. Laut Vasarély dient die Kunst dazu, das Leben zu verändern."



Karla Schäfer-Lassus bietet Einblicke in sein Leben und Werk sowie Informationen zur Fondation Vasarély in Aix-en-Provence (Nachlese zum Vortrag "Reise in die Provence")



28 mars – 19h00

Assemblée générale —

Jahreshauptversammlung

Hainstraße 125, Veranstaltungsraum 1.OG – 19:00 Uhr

Für unsere Jahreshauptversammlung ergeht im Februar noch eine gesonderte Einladung.

7 – 13 avril voyage-voyage:

La Bourgogne – (Auxerre / Yonne)

7. - 13.4. Frankreich-Fahrt mit Firma Beck in die Bourgogne (Auxerre / Yonne) mit u.a. Besuch Guédelon.

Interessenten melden sich bitte direkt bei Karla Schäfer-Lassus unter: KaBeSL@aol.com

Le cours de français :

Französischkurs freitags im Bürgerhaus City, unter der Leitung von Margit Gottwald.

« Notre cours de français au Bürgerhaus City a lieu chaque vendredi à partir de 15h15. Et nous sommes aussi contents que Julie (avec Emma !) veut revenir de temps en temps pour participer au cours. »

Anmeldungen unter chem-buerger@web.de oder 0371 4957501

Termin: freitags 15.15 Uhr

Bürgerhaus City, Rosenhof 18

Anniversaires de nos adhérents

Janvier : Joyeux anniversaire à Martin Bauch, Margit Gerick et Laura Bouriquin.

Février : Joyeux anniversaire à vous, Dietmar Keil, Barbara Klose. Bon anniversaire aussi à vous, Robin Helmert et Brigitte Meier.

Mars : En mars nous souhaitons un joyeux anniversaire à vous Peter Schulz.

Tous nos voeux de bonheur et de santé.



A.F.A.C



DFGC

Impressum

Herausgeber: Deutsch-Französische Gesellschaft Chemnitz e. V.

Geschäftsstelle: Hainstr. 125 (2. Etage),
09130 Chemnitz
dfg.chemnitz@gmail.com

Präsenzzeit: nach Vereinbarung

Vorsitzender: Martin Bauch (Tel.: 0173 7908937)

martin.bauch@outlook.com

Stv. Vorsitzende: Karla Schäfer-Lassus (Tel.: 0174 4230733)

kabesl@aol.com

Schatzmeisterin: Violaine Lenkeit (Tel.: 01573 2518048)

Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz,
IBAN DE98 8705 0000 3578 0004 09

Redaktion Bulletin: Martin Bauch

Das Bulletin erscheint vierteljährlich. Beiträge sind bis zum 15. des letzten Monats des vorausgegangenen Quartals erbeten.

www.dfg-chemnitz.de